



Gemeinde Margetshöchheim



WALDNATURSCHUTZ IM GEMEINDEWALD

BAVARIEN
FORSTWALDUNG
www.lfw.bayern.de



Rotbuche



Hainbuche



Feldahorn



Eiche

Der Gemeindewald Margetshöchheim

Der Gemeindewald Margetshöchheim ist geprägt von den Baumarten Eiche, Rotbuche, Hainbuche und Feldahorn. Besonders bemerkenswert ist sein hoher Anteil an alten und seltenen Bäumen; sein Struktureichtum und seine Vielzahl an ökologischen Nischen und Lebensräumen.

ZIEL:

Fortführung der naturnahen bewährten Waldbewirtschaftung mit einem Biotopbaum- und Tothholzkonzent.

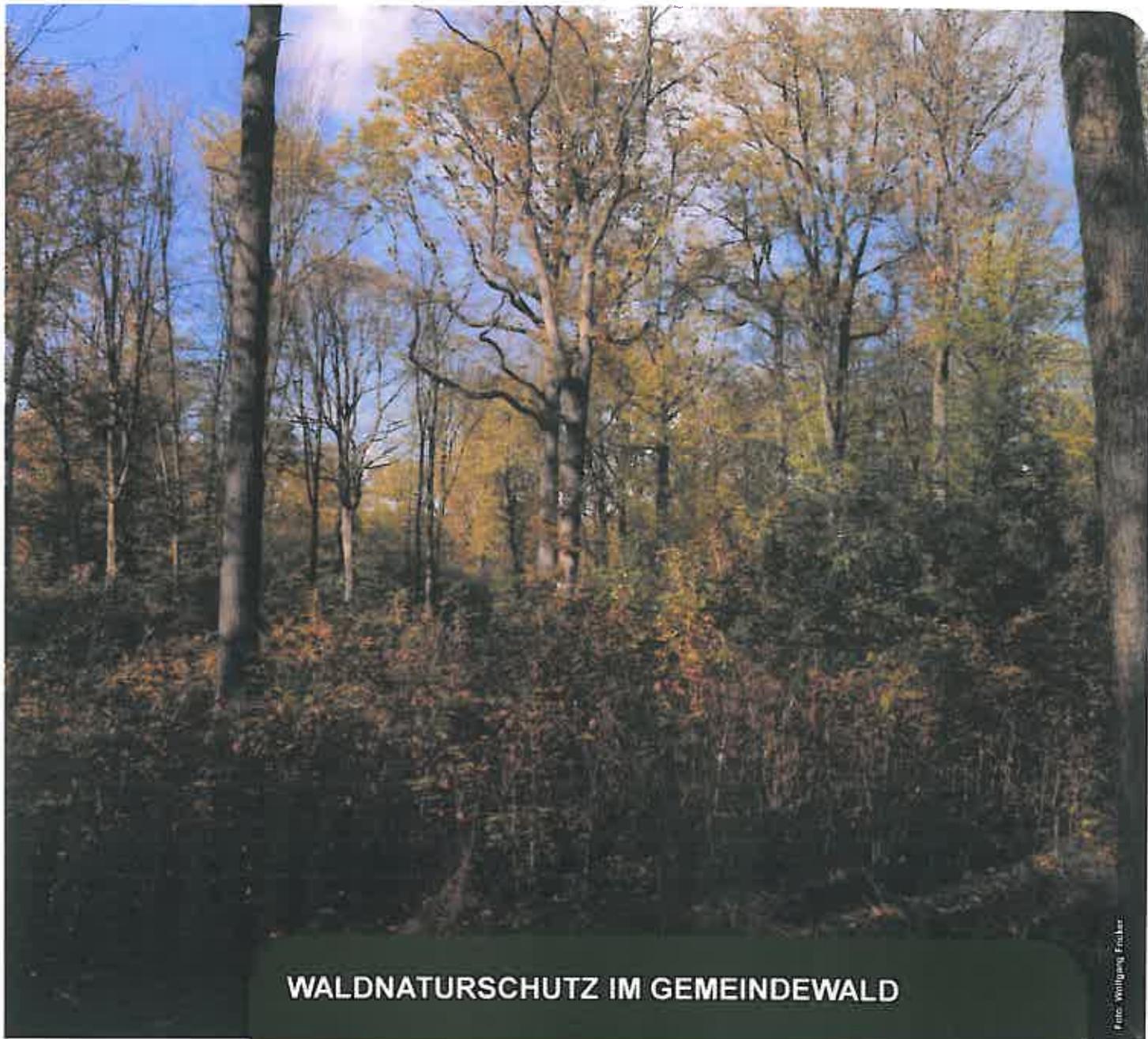


Foto: Willmann, Erleben

WALDNATURSCHUTZ IM GEMEINDEWALD

Waldnaturschutz im Gemeindegewald Margetshöchheim

Im nachhaltig und naturnah bewirtschafteten Gemeindegewald hat Waldnaturschutz schon lange einen hohen Stellenwert. Der Schutz alter Bäume und Altholzinseln ist ein besonderes Anliegen, um die Artenvielfalt an Pflanzen, Pilzen und Tieren in Margetshöchheims Laubwäldern für uns und die Nachwelt zu erhalten.

BAYERISCH
FORSTVERWALTUNG
Landesbetrieb

ZIEL:

Fortführung der naturnahen bewährten Waldbewirtschaftung mit einem Biotopbaum- und Totholzkonzept



WALDNATURSCHUTZ IM GEMEINDEWALD

Besonderheiten im Gemeindewald Margetshöchheim

Der Gemeindewald ist geprägt von vielen alten Bäumen. Diese sind für den Naturschutz besonders wertvoll. Damit trägt der Gemeindewald dem Auftrag der Erhaltung der Biodiversität in Buchen- und Eichenwäldern in hohem Maße bei.

Die naturnahe Waldbewirtschaftung der letzten Jahrzehnte mit laubbaumreichen Verjüngungen und stufigen Waldstrukturen ist Voraussetzung für die hervorragende Wertsteigerung als Waldbiotop. Besonderen Beitrag leisten die zahlreichen Alt-Buchen und Alt-Eichen im Gemeindewald.

BAYERISCHE
FORSTWALDWALDUNG
Hans-Wald-Wald

ZIEL:

Fortführung der naturnahen bewährten Waldbewirtschaftung mit einem Biotopbaum- und Totholzkonzept



Biotopbäume

Biotopbäume sind nicht wirtschaftlich, sondern vor allem ökologisch besonders wertvolle Bäume im Wald.

Sie werden dauerhaft mit einer Wellenlinie gekennzeichnet. Für die Vielfalt im Wald sind die Biotopbäume wesentliche Bausteine und dienen als Trittsteine für viele seltene Tierarten.

Lebende Biotopbäume sind wichtige Strukturelemente. Viele verbleiben auch nach ihrem natürlichen Absterben als Totholz im Wald.

Biotopbäume sind zum Beispiel Bäume mit Kronenbruch oder abgestorbenen Kronenteilen, mit starken Totästen sowie Bäume mit Pilzbefall oder mit faulem Holz ausgefüllten Höhlen (Mulmhöhlen).

Außerdem zählen dazu Bäume mit Stammrissen, insbesondere Eichen mit offenen Frostrissen, die als Nahrungsquelle für Insekten wie den Hirschkäfer dienen.

ZIEL:

Erhöhung der Anzahl an Biotop- und Methusalembäumen und
Erhaltung von mehr Biotopbäumen pro Hektar.



Speierling



Elsbeere



Baum mit „Kandelaber-Krone“

Erhalt seltener Bäume

Bäume, die sehr selten sind, wie Speierling oder Elsbeere und Bäume mit „Kandelaber-Kronen“, die als Horstbäume für Bussard, Habicht u. a. geeignet sind, können Biotopbäume sein.

Die Pionierbaumarten, wie Vogelbeere, Weide, Aspe und Birke werden bereits frühzeitig zu Biotopbäumen, da sie in der Regel keine hohen Lebensalter erreichen.

ZIEL:

Erhöhung der Anzahl an seltenen Baumarten im Gemeindewald



Totholz

Unter Totholz sind stehende abgestorbene oder liegende Bäume oder Baumteile zu verstehen, die im Wald liegen bleiben dürfen, um sich zu zersetzen.

Dieses Moderholz speichert Wasser und gibt seine Nährstoffe in den Mengen an den Boden ab, die von den Waldbäumen aufgenommen werden können. In einem funktionierenden Waldökosystem geht nichts verloren.

Bakterien, Pilze und Holz bewohnende Insekten brauchen etwa 10 bis 15 Jahre um ein Stück Buchenholz zu Humus zu verarbeiten. Bei Eiche dauert dies einige Jahre länger.

Beispiele für liegendes/ stehendes Totholz:

Im Gemeindewald werden zur Totholzanreicherung Kronen von gefällten Bäumen auf empfindlichen Standorten, im Hieb abseits von Wegen oder in schwer bringbaren Lagen liegen gelassen. Starkes, anbrüchiges Holz oder Zwiesel sollen auch als Totholz liegen bleiben.

Langfristiges Ziel ist die Erhöhung des Totholzanteils.

ZIEL:

Erhöhung des Totholzanteils mit mehr als 20 cm Durchmesser



WALDNATURSCHUTZ IM GEMEINDEWALD

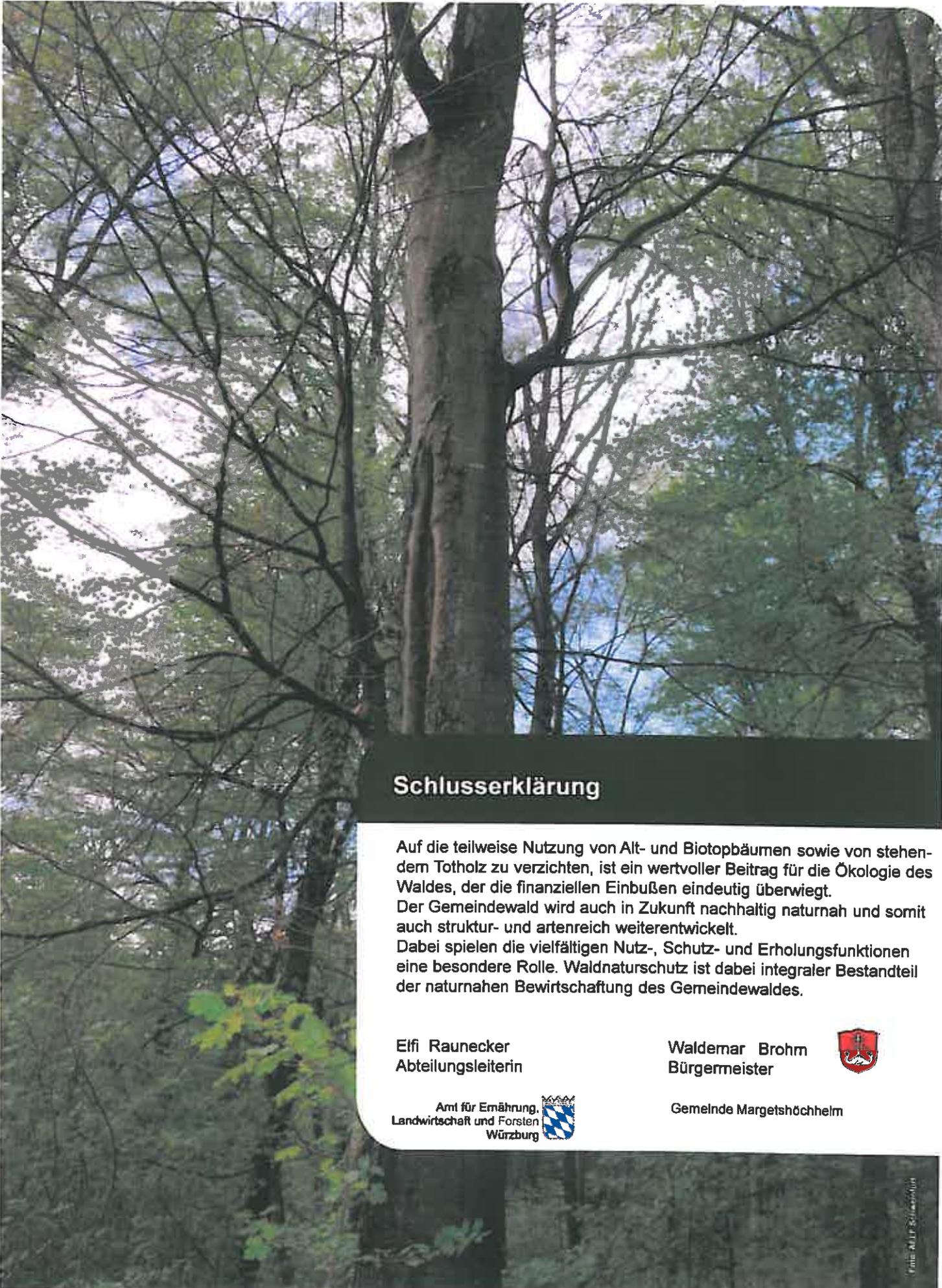
Methusalemkonzept

Als Methusalem wird ein besonders alter, bizarrer oder seltener Baum bezeichnet, der ausgesucht wurde, um wirklich uralt zu werden. Die ausgewählten Bäume sollen unseren Kindern und Enkeln die Dimension und das natürliche Alter unserer Waldbäume veranschaulichen.

Sie sind außerdem Refugium für viele Tierarten (zum Beispiel Eulen, Fledermäuse, Spechte und zahlreiche Insekten) sowie Pilze.

ZIEL:

Erhöhung der Anzahl an Biotop- und Methusalembäumen und Erhaltung von mehr Biotopbäumen pro Hektar



Schlusserklärung

Auf die teilweise Nutzung von Alt- und Biotopbäumen sowie von stehendem Totholz zu verzichten, ist ein wertvoller Beitrag für die Ökologie des Waldes, der die finanziellen Einbußen eindeutig überwiegt. Der Gemeindewald wird auch in Zukunft nachhaltig naturnah und somit auch struktur- und artenreich weiterentwickelt. Dabei spielen die vielfältigen Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen eine besondere Rolle. Waldnaturschutz ist dabei integraler Bestandteil der naturnahen Bewirtschaftung des Gemeindewaldes.

Elfi Raunecker
Abteilungsleiterin

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Würzburg



Waldemar Brohm
Bürgermeister



Gemeinde Margetshöchheim